

Germanistik

*Internationales Referatenorgan
mit bibliographischen Hinweisen*

Herausgegeben von

WILFRIED BARNER, *Göttingen* · RICHARD BRINKMANN, *Tübingen* · ULLA FIX, *Leipzig* ·
KLAUS GRUBMÜLLER, *Göttingen* · HELMUT HENNE, *Braunschweig* · JOHANNES JANOTA,
Augsburg · WOLFRAM MAUSER, *Freiburg* · WILHELM VOSSKAMP, *Köln*

Leitung der Redaktion: MATTHIAS REIFEGERSTE

35. Jg. 1994, 2

3329

3329 Laufenberg, Walter: Goethe und die Bajadere. Das Geheimnis des West-östlichen Diwans. - München [u. a.]: Herbig, 1993. 288 S. DM 38,-

Hinter dem präventiösen Untertitel des Romans verbirgt sich das »große Rätsel«, warum Goethe die Liebe zur Frau seines Freundes Willemer nicht auslebte, sondern späteren Begegnungen mit der Suleika des *West-östlichen Diwans* auswich. Aufgrund seines »intuitiven Nachempfindens« lüftet der Verf. das Geheimnis, G. habe nicht »eine Konkurrentin neben sich aufbauen« wollen. Er läßt seine Goethekarikatur sagen: »Nun benutzt sie mich um sich als Dichterin neben mich zu stellen wenn nicht gar über mich eine Frau die weiß wie man seine Chance nutzt [. . .] diese Frau könnte tatsächlich den Versuch machen mich in den Schatten zu stellen« (257). Unterbaut wird die absurde These vom Konkurrenzneid mit der ebenso unsinnigen Behauptung, schon dem künftigen Schwager habe G. die erbetene Stellung verschafft, um Vulpius, der ihn »als Dichter hätte überflügeln können«, jeder Möglichkeit zu berauben, »jemals ein wahrer Künstler zu werden«. Laufenbergs »Blick hinter die Fassade« läßt ihn auch versichern, daß das Hegire-Gedicht durch einen »häuslichen Streit« mit der auf Marianne eifersüchtigen Christiane (»Die-Oder-Ich«) ausgelöst sei. Alle Figuren sind so mies und die Dialoge so trivial, daß kein Amüsement aufkommt, obwohl der Text gespickt ist mit Zitaten aus Briefen, Tagebüchern, Gesprächen und in Prosa aufgelösten Divangedichten. Auch die Peep-Show eines Kopulierungsakts im Freien kann an der gähnenden Langeweile nichts ändern.

Katharina Mommsen, Stanford/CA